

RENDEZ-VOUS AM MITTAG

Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 21. Januar 2015, 12.30–13.30 Uhr
VOM REGENWALD IN DIE SAVANNE –
FLUGHUNDE IN AFRIKA

mit Dina Dechmann, Biologin, Vogelwarte Radolfzell (D)

Mittwoch, 18. Februar 2015, 12.30–13.30 Uhr
IN DEN HÖHLEN DER SULZFLUH UND WISS PLATTE

Eine Reise in die faszinierende Unterwelt des Rätikons
mit Yvo Weidmann und Roland Lutz, Ostschweizerische Gesellschaft
für Höhlenforschung, Alex Klampfer, Vorarlberger Höhlenforscher

Mittwoch, 25. März 2015, 12.30–13.30 Uhr
FLEDERMÄUSE IM SIEDLUNGSRAUM
Untermieter auf Zeit

mit Miriam Lutz Mühlethaler, Fledermausschutz Graubünden

Mittwoch, 15. April 2015, 12.30–13.30 Uhr
SCHEINBAR GLEICH UND TROTZDEM VERSCHIEDEN
Kreuzottern im Kanton Graubünden

mit Bettina Erne, Université de Neuchâtel

Mittwoch, 13. Mai 2015, 12.30–13.30 Uhr
BÜNDNER ORCHIDEEN – WIE SIE LEBEN
UND LOCKEN

mit Beat Wartmann, Biologe, Oberengstringen

Mittwoch, 17. Juni 2015, 12.30–13.30 Uhr
WIE ENTSTEHT DIE VIELFALT DER BLÜTEN?

Die erstaunlichen Anpassungen der Pflanzen an ihre Bestäuber
mit Florian Schiestl, Institut für Systematische Botanik Universität ZH

Mittwoch, 15. Juli 2015, 12.30–13.30 Uhr
WUNDERWELT DER BIENEN

Führung durch die Sonderausstellung

Im Bündner Naturmuseum oder im Tagungszentrum B12 neben dem Naturmuseum. Eintritt Fr. 6.–/4.–, Kinder bis 16 Jahre: gratis

NATURsPUR

Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren

Mittwoch, 11. März 2015, 17.00–17.45 Uhr
BEUTELTIERE – DIE ETWAS ANDEREN SÄUGETIERE

Das hüpfende Känguru kennt bei uns jedes Kind. Es ist aber nur eines von 320 Beuteltierarten dieser Welt. Entstanden sind die Beuteltiere vor über 100 Millionen Jahren. Ihre Gestalt und Grösse sind sehr verschieden: Der Körperbau kann maulwurfähnlich plump oder schlank und hochbeinig sein... Neben den bekannten hüpfenden Arten gibt es auch noch vierfüssig laufende, kletternde, gleitfliegende, grabende und schwimmende Arten. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am BNM, zeigt auf, dass es nicht nur in Australien Beuteltiere gibt und stellt ein paar Vertreter dieser ursprünglichen Säugetiere genauer vor.

Mittwoch, 13. Mai 2015, 17.00–17.45 Uhr
DIE NÜTZLICHEN «WILDEN» – DEN WILDBIENEN
AUF DER SPUR

Die Honigbiene ist überall ein Thema. Dabei wird oft vergessen, dass sie nur eine von rund 600 Bienenarten in der Schweiz ist. Honigbienen sind – wie Kühe oder Schafe – Nutztiere und werden

von Imkern gepflegt und gehegt. Im Vortrag von Flurin Camenisch, werden die etwas unscheinbaren «wilden» Bienen und ihr faszinierendes Leben genauer vorgestellt. Die meisten der sogenannten Wildbienen leben nicht in Staaten. Sie produzieren weder Honig noch haben sie eine Königin. Sie kümmern sich alleine um die Nahrungsbeschaffung, den Nestbau und den Nachwuchs. Ihre Bedeutung als Bestäuber in der Natur ist enorm! Zusammen mit der Honigbiene sorgen sie dafür, dass wir genügend Nahrungsmittel haben.

NATUR AM ABEND

Führungen durch die Dauerausstellungen

Die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums geben einen umfassenden Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt Graubündens und sind beim Publikum sehr beliebt. In den letzten Jahren wurden sie umgebaut und modernisiert. An unseren Führungen «Natur am Abend» stehen besondere Aspekte unserer einheimischen Fauna, Flora und Erdgeschichte im Zentrum. Lassen Sie sich überraschen!

Dienstag 17. März 2015, 18.00–18.45 Uhr
ALS GRAUBÜNDEN NOCH MEER WAR
Fossilien aus der Trias

Mittwoch, 24. Juni 2015, 18.00–18.45 Uhr
RASTLOSES LEBEN
Insektenfressern auf der Spur

Eintritt Fr. 6.–/4.–, Kinder bis 16 Jahre: gratis

WERDEN AUCH SIE GÖNNERIN BZW. GÖNNER

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Bündner Naturmuseum und übt auch die Funktion eines Gönnervereins aus. Spendengelder verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Gäste. Daneben haben wir auch andere Projekte, wie beispielsweise die Neugestaltung der Dauerausstellung. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir zu einem Gönnerapéro ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Ein beliebter Treffpunkt!

Einzahlungen unter PC 70-991-4
Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

IMPRESSUM AUSGABE NR. 50 / DEZEMBER 2014

Erscheinungsweise: 2–3mal jährlich
Auflage: 3400 Exemplare
Redaktionsadresse: **Bündner Naturmuseum «Hauszeitung»**
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
Tel: 081 257 28 41, Fax: 081 257 28 50
info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Lydia Buschauer (lb), Flurin Camenisch, Hans Lozza,
Anna Kamm (ak), Paola Mazzoleni (pm), Dr. Ueli Rehsteiner (ur),
Martina Siegrist (ms), Sabrina Schnurrenberger (ss)

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.



Bündner Naturmuseum
Museum da la natira dal Grischun
Museo della natura dei Grigioni

HAUS ZEITUNG

NR. 50, DEZEMBER 2014

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Ende dieses Jahres durfte das Bündner Naturmuseum (BNM) im Beisein von Regierungsrat Martin Jäger und zahlreichen weiteren Gästen den «Prix Expo für langfristiges Engagement» der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) entgegennehmen. Langfristig ist die Tätigkeit des BNM zweifelsohne, besteht doch das Museum seit 1872 bzw. 142 Jahren. Zunächst als «Bündner Museum für Wissenschaft und Kunst», später als «Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum», zuletzt als Bündner Naturmuseum. Noch deutlich weiter zurück reichen einzelne Sammlungsbestände, unsere ältesten Objekte sind mindestens 220 Jahre alt.

Das nun **honorierte Engagement** wurde durch eine sehr grosse Zahl von Personen – Wissenschaftler, Sammler, Museumsmitarbeiter, Politiker usw. – geleistet. Sie arbeiteten unablässig und generationenübergreifend daran, dass das BNM seine zentrale Aufgabe wahrnehmen kann, nämlich die Bevölkerung über die Vielfalt der Naturwerte und -phänomene Graubündens und der Welt zu informieren. Viele dieser Leute leben heute nicht mehr, doch wir verdanken ihnen viel. Geblieden ist über all die Jahre aber nicht nur die Institution Bündner Naturmuseum, sondern auch die grosse Resonanz des Publikums. Dies war auch im ablaufenden Jahr so. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, allen Gästen und allen Beteiligten für ihr Interesse und ihre Zusammenarbeit oder eben: für Ihr Engagement, zu danken.

Zum Jahreswechsel wünsche ich Ihnen erholsame und freudvolle Tage und einen guten und engagierten Start ins 2015. //

Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor



Graues Langohr, Foto: Eric Isselée

BNM SONDERAUSSTELLUNG

FLEDERMÄUSE – NOCH BIS 25. JANUAR 2015

Die Sonderausstellung «Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert» im Bündner Naturmuseum stösst auf sehr grosses Publikumsinteresse. Sie ist noch bis zum 25. Januar 2015 zu besichtigen.

Wie viele Fledermausarten gibt es in der Schweiz und weltweit? Wie orientieren sie sich im Dunkeln? Was fressen sie? Wo verbringen sie den Tag, wo den Winter? Wie sieht das Familienleben von Fledermäusen aus? Wo und wie ziehen sie ihren Nachwuchs auf? Gibt es Vampir-Fledermäuse in Wirklichkeit? Was kann man tun, um Fledermäusen zu helfen? Fragen dieser Art hören wir im BNM häufig, wenn von Fledermäusen die Rede ist. Sie drücken aus, was viele empfinden: das Interesse und Bedürfnis nach vertiefter Information an diesen nächtlichen Tieren, die wir zwar alle «kennen», weil wir ihnen schon einmal begegnet sind. Doch die Begegnungen sind in aller Regel flüchtig, beispielsweise in Form eines schemenhaft durch das Licht einer Strassenlampe huschenden Schattens. Der Gwunder, die Neugierde sind damit oftmals bereits geweckt.

Die Sonderausstellung im Bündner Naturmuseum, erstellt vom Naturmuseum Thurgau und der Stiftung Fledermausschutz, gibt Antworten auf die oben gestellten Fragen. Eindrückliche Objekte, Bilder, Filme und Tondokumente ermöglichen einen umfassenden Einblick in das faszinierende Leben der Fledermäuse. Auf fünf Postern des Fledermausschutzes Graubünden erfährt man Wissenswertes über die nächtlichen Flattertiere in Graubünden.

Das Rahmenprogramm ermöglicht mittels Führungen und Vorträgen einen vertieften Einblick in das Leben dieser nacht-aktiven Insektenfresser. Benutzen Sie die Möglichkeit, sich im Bündner Naturmuseum auf einmalige Art und Weise über die heimlichen «Geister der Nacht» zu informieren. (ur) //

Rahmenprogramm 2015
«Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert»

Mittwoch, 7. Januar 2015, 18.00–19.00 Uhr
Vortrag und Führung
«DIE FLATTERTHIERE GRAUBÜNDENS» – FLEDERMAUSFORSCHUNG IM 19. JAHRHUNDERT
mit Sabrina Schnurrenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin Bündner Naturmuseum

Donnerstag, 15. Januar 2015, 18.00–19.00 Uhr
Abendführung durch die Sonderausstellung
FLEDERMÄUSE – GEHEIMNISVOLL, FASZINIEREND, SCHÜTZENSWERT

Mittwoch, 21. Januar 2015, 12.30–13.30 Uhr
Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum
VOM REGENWALD IN DIE SAVANNE – FLUGHUNDE IN AFRIKA
mit Dina Dechmann, Biologin, Vogelwarte Radolfzell (D)

Mittwoch, 25. März 2015, 12.30–13.30 Uhr
Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum
FLEDERMÄUSE IM SIEDLUNGSRAUM – UNTERMIETER AUF ZEIT
mit Miriam Lutz Mühlethaler, Fledermausschutz-Beauftragte GR

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.naturmuseum.gr.ch

BNM PERSÖNLICH

4 FRAGEN AN ANITA ALDER

Anita Alder ist seit 2008 am Empfang des Bündner Naturmuseums tätig. Dabei kommt sie wie ihre Kolleginnen täglich mit dem Publikum in Kontakt.

Anita, Du stehst wie Deine Kolleginnen unmittelbar mit den Besucherinnen und Besuchern in Kontakt. Denn wenn man das Bündner Naturmuseum betritt, wird man als Erstes von den Mitarbeitenden am Empfang begrüsst. Welche Tätigkeiten umfasst Deine Arbeit? Als erstes begrüsse ich unsere Gäste und frage nach ihren Anliegen. Viele möchten einfach die Ausstellung besuchen. Andere haben Fragen zu Veranstaltungen, Führungen oder bringen Tiere zum Bestimmen. Auch verkaufe ich Fischerei- und Jagdpotentente und beantworte dazu Fragen. Wenn ich etwas nicht weiss, habe ich sehr gute Unterstützung von unseren Kollegen/innen, und kann jederzeit Hilfe holen. Wenn das Telefon klingelt nehme ich ab, verbinde weiter oder gebe diverse Auskünfte. Kleine Reinigungsarbeiten gehören noch zu meinen Aufgaben. Ein Auge habe ich stets auf die Ausstellung, um zu kontrollieren ob alles in Ordnung ist. Manchmal muss ich die Besucher darauf hinweisen, die Objekte nicht zu berühren, da leicht Schäden entstehen können. Es ist eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit, da jeder Tag etwas Neues bringt. Wir erleben schöne Begegnungen mit Menschen und ich bin sehr gerne im Museum.

Seit 2008 arbeitest Du am BNM. Gab es besonders erinnerungswürdige Ereignisse? Es gibt viele lustige Erlebnisse. Aber eines ist mir immer noch in guter Erinnerung. Ein Junge kam einmal voller Begeisterung ins Museum und fragte: Du, wo sind hier eigentlich die verstopften Tiere?

Welchen Beruf hast Du eigentlich erlernt? Mein erlernter Beruf ist Sportartikelverkäuferin, aber ich habe bald eine Zusatzausbildung als Büroangestellte gemacht. Danach arbeitete ich bei der Swisscom bis ich Kinder bekam.

Noch ein Blick über den Gartenzaun: was machst Du ausserhalb des BNM? Seit bald 30 Jahren spiele ich Volleyball und es ist noch kein Ende in Sicht. Auch bin ich sehr gerne in der Natur. Im Herbst suche ich Pilze, und im Winter fahren mein Mann und ich gerne Ski. //



Anita Alder am Empfang im BNM. Foto: BNM



Wildbiene, Foto: BNM

BNM SONDERAUSSTELLUNG

WUNDERWELT DER BIENEN

Die Honigbiene ist allseits bekannt und der Inbegriff eines «nützlichen» Tiers. Doch sie ist nicht die einzige Biene – über 600 Wildbienenarten kommen in der Schweiz vor, weltweit sind es mehr als 20000. Sie sind wie die Honigbiene wichtige Bestäuber und tragen massgeblich zur Vielfalt und zum Gedeihen von Wild- und Kulturpflanzen bei. Eine auf Frühling 2015 geplante Sonderausstellung des Bündner Naturmuseums stellt die Lebensweise von Bienen vor, erläutert die Funktion und Bedeutung der Bienen als Bestäuber und öffnet die Sinne der Besucher für die Ansprüche der Bienen an ihre Lebensräume. (ur) //

BNM DAUERAUSSTELLUNG

ERDWISSENSCHAFTEN

Die neue Dauerausstellung «Erdwissenschaften» informiert umfassend, anschaulich und interaktiv über verschiedene Aspekte der Entstehung und Veränderung der Landschaft Graubündens. Die Module «Wie die Gesteine Graubündens vergehen» und «Dynamisches Graubünden» werden bis Januar mit wesentlichen Elementen ergänzt. Im Teil «Wie die Gesteine Graubündens vergehen» werden neu die Prozesse der Verwitterung und Erosion mittels originaler Objekte aus der Sammlung des BNM, Bildschirmpräsentationen und die Geschwindigkeit des Materialtransports simulierender Leuchtbahnen präsentiert. «Dynamisches Graubünden» zeigt, wie Eis, Wasser und Schwerkraft – man könnte sie als «Zahn der Zeit» zusammenfassen – mit ihren gewaltigen und über Jahrhunderte und -tausende wirken den Kräften die Landschaft formen und verändern.

Bei der Felswand erlaubt ein Fernrohr neu faszinierende Ansichten der dort installierten Objekte. Schauen Sie dem Turmfalken oder der Alpendohle in die Augen und treten sie trotz Distanz in Tuchfühlung mit diesen lebensechten Präparaten! (ur) //

SCHNEEHASE *LEPUS TIMIDUS*

Klein und etwas verschüchtert sitzt der junge Schneehase zwischen den Hasenpräparaten im Erdgeschoss. Im Winter sind Schneehasen einfach von Feldhasen zu unterscheiden: Sie besitzen zu dieser Jahreszeit ein weisses Fell (nur die Ohrspitzen bleiben schwarz), Feldhasen sind stets braun-grau. Unser Schneehase stammt jedoch aus dem Sommer – Ende April 1969 wurde er in St. Moritz gefunden, ist also über 45 Jahre alt. Es handelt sich um ein juveniles Männchen, das 450g wog. Bis heute wurde bei uns kein weiteres Exemplar abgegeben, man kann dieses Präparat also als sehr seltenen Einzelfund bezeichnen! (ms) //

LIEUR ALVA *LEPUS TIMIDUS*

La lieur alva giuvna sesa tranter ils preparats da lieurs en il plaunterren e para pitschna ed in zic timida. D'enviern pon ins distinguer facilmain las lieurs alvas da las lieurs brinas. Ellas han numnadamain durant questa stagiun in pail alv (mo ils piz da las ureglias restan nairs), entant che las lieurs brinas èn adina brin-grischas. Nossa lieur alva deriva però da la stad – ins l'ha chattada la fin d'avrigl 1969 a San Murezzan. Ella è pia passa 45 onns veglia. I sa tracta d'in mastgel giuvenil che pasava 450g. Fin oz n'ans è vegnì consegnà nagin ulteriur exemplar. Quest preparat è pia in chat singul fitg rar! (ms) //

LEPRE BIANCA *LEPUS TIMIDUS*

Piccola e un po' intimidita, la giovane lepre bianca se ne sta acquattata tra le lepri imbalsamate al pianterreno. In inverno è facile distinguere la lepre bianca dalla lepre comune: in questa stagione, le lepri bianche hanno infatti un mantello bianco (solo le punte delle orecchie rimangono nere), mentre le lepri comuni mantengono sempre un colore grigio-bruno. La nostra lepre bianca è tuttavia in veste estiva. È stata trovata a St. Moritz alla fine di aprile 1969, ha dunque più di 45 anni. Si tratta di un giovane maschio che pesava 450 g. Fino a oggi non abbiamo ricevuto un altro esemplare simile, questo animale può dunque essere definito una rarità! (ms) //

Foto: BNM



SAMMLUNG HAUTFLÜGLER ERWIN STEINMANN

Wie jedes Jahr konnte das BNM auch im Jahr 2014 mehrere Sammlungsneueingänge verzeichnen. Einen davon möchten wir in dieser Hauszeitung vorstellen. Im Mai konnten wir eine Insektensammlung komplettieren, deren erste Teile bereits vor über 10 Jahren ans BNM gelangt sind.

Dr. Erwin Steinmann, pensionierter Gymnasiallehrer und grosser Kenner der einheimischen Wildbienen, ergänzte seine Sammlung am BNM mit weiteren Insektenkästen. So sind nun in insgesamt 20 Kästen alle Objekte am BNM, die Erwin Steinmann während seiner meist ehrenamtlichen Forschungstätigkeit seit den 1960er-Jahren in unzähligen Exkursionen in Graubünden, in weiten Teilen der Schweiz (vor allem im Wallis) und dem grenznahen Ausland gefunden hat. Um Ihnen Erwin Steinmann und seine Sammlung genauer vorzustellen, hat das BNM ein kurzes Interview führen können:

Erwin, wann hat deine Faszination für die einheimischen Wildbienen begonnen? Gibt es dazu eine Anekdote aus deinem Leben?

Das ist ewig her, Ende der 1950er-Jahre habe ich begonnen mich für Wildbienen zu interessieren. Ich habe damals schon als Biologie-Lehrer an der Kantonsschule Chur gearbeitet und wahrscheinlich ein Buch von J.H. Fabre aus Frankreich zum Thema Insekten gelesen. Dieses Buch hat mich auf die Wildbienen gebracht. Aber an den Titel mag ich mich leider nicht mehr erinnern.

Neben den Exkursionen und deiner Sammeltätigkeit hast du ja auch Wildbienen in deinem Garten in Chur gehalten und Verhaltensexperimente mit ihnen durchgeführt. Kannst du uns etwas mehr darüber erzählen? Einige Mauerbienen lebten sowieso in meinem Garten und ihr Nestbauverhalten hat mich von Anfang an interessiert. Ich habe ihnen Bambusröhrchen als Nistplätze zur Verfügung gestellt und so siedelten sich immer mehr Individuen in meinem Garten an, die ich beobachten konnte. Mich faszinierte, mit welcher Präzision die Bienenweibchen jeweils ihren Nestengang finden konnten. Und so habe ich einige Jahre später mit ganz einfachen Experimenten verstehen wollen, wie sich die Bienen beim Anflug an ihren Nistplatz, also ihr Bambusröhrchen, orientieren. Zuerst habe ich ganz einfache Orientierungsversuche gemacht, nachdem ich zum Beispiel Bambusröhrchen verschoben habe und das Suchverhalten der Bienen aufgezeichnet habe. Später kamen auch noch Experimente dazu, in denen die Bienen mithilfe von Eingangsmasken lernten, ihre Nistplätze wiederzuerkennen. So konnte ich einiges zum Orientierungs- und Lernverhalten der Mauerbienen herausfinden.

Du hast lange Zeit an der Kantonsschule in Chur unterrichtet. Wie hast du währenddessen Zeit gefunden, dich um deine Sammlung und deine Forschungsexperimente zu kümmern? Ich habe immer gerne und zu 100% als Lehrer gearbeitet, zu Beginn unterrichtete ich etwa 30 Lektionen Biologie pro Woche, später nur noch 24. Hinter dem Schulhaus stellte ich ebenfalls Nisthilfen, also Bambusröhrchen, für die Mauerbienen zur Verfügung, so konnte ich einige Experimente auch in Zwischenstunden an der Schule durchführen.

Doch habe ich mich immer nur in meiner Freizeit um die Bienen gekümmert, die Schule ging vor. Den Schülerinnen und Schülern habe ich meine Bienen und Experimente nur gezeigt, wenn wir sowieso beim Thema Insekten waren. Die einzelnen Mauerbienen-Arten leben jeweils nur ca. 4 Wochen Anfang Sommer, da habe ich dann jeweils mehr Zeit für die Experimente aufgewendet, aber wie gesagt immer alles in der Freizeit, die Bienen waren und sind mein «Hobby».

Vielen Dank, Erwin Steinmann! (ss) //

NEUER VERBAND

Am 31. Oktober 2014 wurde in Luzern der «Verband der naturwissenschaftlichen Museen und der naturwissenschaftlichen Sammlungen Schweiz und Liechtenstein» gegründet. Gründungsmitglieder des neuen Verbandes sind 30 Institutionen der Schweiz und Liechtenstein, darunter alle Naturmuseen, viele Botanische Gärten aber auch das CSCF (Centre Suisse de la Cartographie de la Faune). Der Verband bezweckt die Interessensvertretung dieser Institutionen gegenüber dem Verband Museen Schweiz (VMS), der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT), dem Bund, der Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit. Präsident ist Prof. Dr. Christian A. Meyer, Direktor des Naturhistorischen Museums Basel. Im 10-köpfigen Vorstand sind alle Landesteile vertreten.

Übergeordnetes Ziel ist das Sichtbarmachen und Vermitteln der Bedeutung der naturwissenschaftlichen Museen und Sammlungen als Teil des nationalen und internationalen Kulturerbes. Die im Verband zusammengeschlossenen Institutionen konservieren rund 50 Millionen Objekte. Diese dokumentieren die Artenvielfalt (Biodiversität) und deren Entwicklung über Jahrhunderte und somit das geologische, paläontologische, faunistische und floristische Erbe der Schweiz und Liechtensteins. (ur) //

TAG DER BIBLIOTHEK

Museen sammeln – auch Bücher! Seit den Anfangszeiten des Museums haben sich Bündner Naturforscher nicht nur um Tiere, Pflanzen und Steine gekümmert, sondern auch die entsprechende Literatur dazu beschafft. Sie haben sich breit über neue internationale Erkenntnisse im ganzen Bereich der Naturwissenschaften informiert, sodass wir heute auf eine auch historisch sehr gut ausgestattete Bibliothek zurückgreifen können.

Am 21. Januar 2015 haben Sie die Möglichkeit, einen vertieften Blick in die Bibliothek zu werfen. Ab 13.30 Uhr, nach dem Rendez-vous am Mittag, bis um 17 Uhr stellt Ihnen unsere Bibliothekarin Lydia Buschauer die neu eingerichtete Bibliothek vor, je nach Interesse zu einem bestimmten Thema oder im Überblick auf den gesamten Bestand. Sie können in neuen und alten Büchern stöbern, sich ein Bild von den verschiedenen Zeitschriften machen oder sich an unserem Gratistisch bedienen, wo wir für doppelte oder ausgeschiedene Publikationen Abnehmer suchen. (lb) //

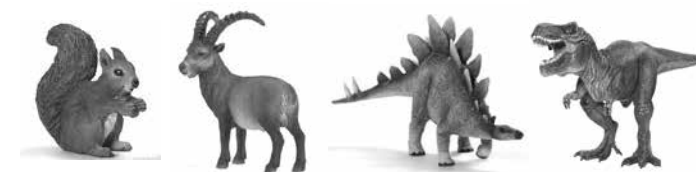
SEHR BELIEBTE GESCHENKE FÜR GROSS UND KLEIN

Uhr mit Vogelstimmen oder Tiergeräuschen
Die Uhren sind mit verschiedenfarbigem Rahme erhältlich. Im Dunkeln schaltet sich der Ton automatisch ab. ø 34 cm



Schleich Tiere

Die vielen verschiedenen Wildtiere und Dinosaurier sind beliebte Mitbringsel und Sammelobjekte.



Folkmanis Hand- und Fingerpuppen

Die Puppen sind sehr gut mit Hand oder Fingern spielbar und begeistern Kinder und Erwachsene sowohl zu Hause als auch im Kindergarten und in der Schule.

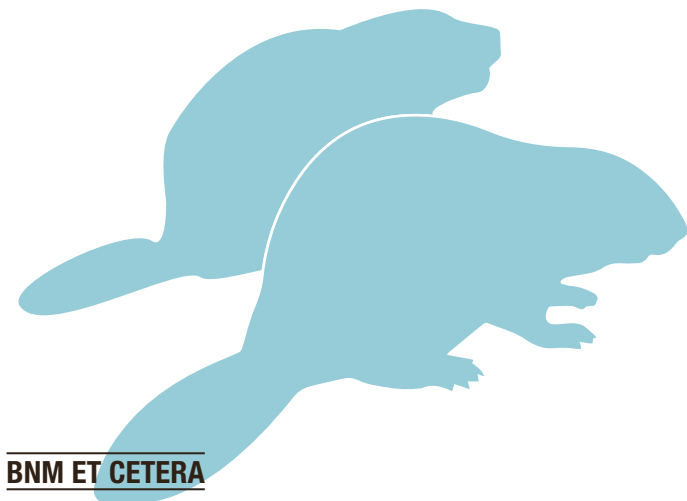


WWF-Plüschtiere

Die sehr schön gemachten Plüschtiere gefallen nicht nur unseren kleinen Gästen! Bei uns finden sie eine grosse Auswahl an einheimischen Tieren.



Die vorgestellten Artikel können im Shop des Bündner Naturmuseums gekauft werden oder wir schicken Ihnen diese per Post zu. (ak) //



BNM ET CETERA

BIBER-FACHTAGUNG

Der Arbeitskreis der Bündner Wild- & Fisch-BiologInnen führt am Freitag, 23. Januar 2015 eine Fachtagung über den Biber durch. Einst ausgerottet, erlebt der Biber in den letzten Jahren ein Comeback in Mitteleuropa, in der Schweiz und auch in Graubünden. Die Fachtagung mit anschliessender Exkursion beleuchtet die wichtigsten biologischen, ökologischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekte zu dieser interessanten Tierart. Sie richtet sich an Naturliebhaber, Fischer, Jäger und Fachleute. //

Termin: Freitag, 23. Januar 2015, 8.30–17.00 Uhr
Ort: Restaurant Bahnhof Untervaz mit den umliegenden Biber-Lebensräumen

Unkostenbeitrag: CHF 50.– (inkl. Mittagessen, ohne Getränke)
Anmeldung: www.naturmuseum.gr.ch
Anmeldefrist: Freitag, 9. Januar 2015

BNM ET CETERA

FELDBOTANIKKURS GRAUBÜNDEN

Vom 1. April bis zum 6. Mai 2015 findet erstmals ein Feldbotanik-Vorkurs «Einführung ins Beschreiben, Erkennen und Bestimmen von Blütenpflanzen» statt. Dieser besteht aus vier Abendveranstaltungen und einer Exkursion.

Im Mai 2015 beginnt erneut ein 1½ jähriger Feldbotanikkurs. Auf 12 Exkursionen werden Flora und Ökologie wichtiger Lebensräume Graubündens vorgestellt und erarbeitet. Die drei Theorieveranstaltungen machen mit wichtigen Konzepten vertraut.

Die Teilnehmerzahl ist jeweils beschränkt.
Weitere Informationen:
www.naturmuseum.gr.ch

GASTFENSTER

WISSEN SCHAFFEN

400 Seiten zu 100 Jahre Forschung im Schweizerischen Nationalpark

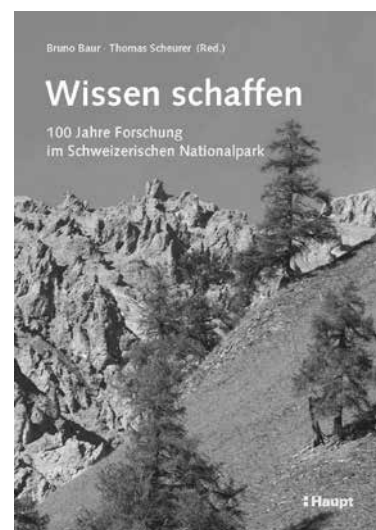
Für die Wissenschaft war der 1914 gegründete Nationalpark mehr als ein streng geschütztes Naturschutzgebiet: Er war vor allem ein Freilandlabor, ja ein Verwilderungsexperiment, in welchem auf lange Sicht die vom Menschen kaum mehr beeinflusste Entwicklung der Natur untersucht werden konnte und immer noch kann. Dieser Forschungsauftrag wurde zum festen Bestandteil des Nationalparks und weltweit zu einem seiner Markenzeichen.

Was aber zeichnet die Forschung im Nationalpark aus? Einmal ist es ihre Kontinuität, werden doch Themen über lange Zeit, oft über Jahrzehnte, von denselben Forschenden bearbeitet. Langfristige Programme sind das Fundament für die Erforschung und das Verständnis der Natur- und Umweltentwicklung im Nationalpark. Dann ist der Nationalpark auch ein wertvolles Referenzgebiet. Die Entwicklung der weitgehend unbeeinflussten Natur im Park lässt Vergleiche mit derjenigen in menschlich genutzten Gebieten und in der Zeit vor dem starken Wirtschaftswachstum (vor 1950) zu. Schliesslich ist die Forschung im Park ein Gemeinschaftswerk, arbeiten doch Forschende aus der ganzen Schweiz und aus verschiedenen Fachgebieten an gemeinsamen Projekten.

Im kürzlich im Haupt Verlag publizierten Buch «Wissen schaffen» zieht die für die Forschung im Nationalpark zuständige Forschungskommission der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT nach 100 Jahren Bilanz. Wo steht das Verwilderungsexperiment Nationalpark heute? Welche Mehrwerte schuf die Nationalparkforschung für die Wissenschaft? Konnten die erarbeiteten Forschungsergebnisse für das Parkmanagement genutzt werden? Welche Fragen drängen sich in naher Zukunft auf? Fakten dazu werden in 13 Kapiteln wissenschaftlich fundiert und für Laien verständlich erläutert. // *Auszüge aus dem Vorwort von Bundesrat Johann Schneider-Ammann.*

Baur, B. & Th. Scheurer (Redaktion): Wissen schaffen. 100 Jahre Forschung im Schweizerischen Nationalpark. «Nationalpark-Forschung in der Schweiz» Band 100/I, ca. 400 Seiten, viele Abb. und Tabellen, gebunden, ca. EUR 46.90 / CHF 49.– (UVP), Haupt Verlag.

Im Shop des Bündner Naturmuseums erhältlich.



Erhältlich im Museums-Shop.

BNM ET CETERA

BIOGEOGRAPHIE

Die Einwanderung von Pflanzen und Tieren seit der Eiszeit in die Alpen war und ist ein faszinierender Prozess, der bis heute teils offensichtliche, teils verborgene Spuren hinterlassen hat. Eine Veranstaltung der Stiftung Schatzinsel Alp Flix und des Bündner Naturmuseums gibt Einblick in die Abläufe und Auswirkungen und berichtet über neue Erkenntnisse. //

Termin: Samstag, 21. Februar 2015, 10.15–15.30 Uhr
Ort: Saal Brandis B12, Chur (neben BNM)
Beitrag: CHF 60.– (inkl. Mittagessen)
Weitere Infos: www.naturmuseum.gr.ch
Anmeldung: bis 15. Februar 2015
BNM, Masanserstrasse 31, 7000 Chur
info@bnm.gr.ch



Foto: SO/Jano Felice Pajarola

BNM ET CETERA

AUSGABE JAGD- UND FISCHEREIPATENTE

Auch im Jahr 2014 wurde vom Angebot, Jagd- und Fischereipatente im Bündner Naturmuseum zu erwerben, rege Gebrauch gemacht. 1925 Fischerpatente (2013 waren es 1771) und 1804 Jagdpatente (2013: 1796) wurden bis 21. November 2014 ausgestellt.

Die Ausgabe der Fischereipatente für die kommende Saison beginnt am Mittwoch, 14. Januar 2015. Patente sind jeweils von Dienstag bis Samstag, 10.00–17.00 Uhr am Empfang des Bündner Naturmuseums erhältlich. (pm) //

WILDKUNDLICHE KURSE 2015

Erfahrene Wildbiologinnen und Wildbiologen vermitteln auch im 2015 Wissenswertes über die faszinierende Welt der einheimischen Wildtiere und deren Lebensräume. Die Kurse richten sich sowohl an Kandidatinnen und Kandidaten der Jagdeignungsprüfung als auch an alle naturinteressierten Laien. Die Referenten sind Mitglieder des Arbeitskreises der Bündner Wild- und Fischbiologen und mit Wildtieren in Theorie und Praxis vertraut.

Die «Wildkundlichen Kurse» finden zwischen 27. Januar und 06. März im Bündner Naturmuseum in Chur und vom 29. Januar bis 14. Februar im «Auditorium im Schlosstal» des Schweizerischen Nationalparks in Zernez statt. Am 28. Februar wird zudem ein Kurs am Bündner Naturmuseum auf Italienisch durchgeführt.

Weitere Infos und Unterlagen: www.naturmuseum.gr.ch
Bündner Naturmuseum, 081 257 28 41, info@bnm.gr.ch
Die Kurse können einzeln gebucht werden.
Anmeldeschluss ist jeweils spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

TAGUNG DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN 2015

Samstag, 10. Januar 2015, 10.15–17.00 Uhr
Saal Brandis neben dem Bündner Naturmuseum

Angeboten werden Referate u.a. zu diesen Themen:
Uhu, Wanderfalke, Steinkauz, Wasseramsel, Waldtrapp, Waldschnepfe, Brutvogelatlas

Anmeldung bis 29. Dezember 2014 per Telefon, Brief oder E-Mail an:
Michaela Bauer, Dreibündenstrasse 38, 7000 Chur,
081 284 90 85, michaela@stefanbauer.ch
Weitere Infos: www.naturmuseum.gr.ch

NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT GRAUBÜNDEN

Dienstag, 13. Januar 2015, 20.15 Uhr
ORGANTRANSPLANTATION – CHANCEN UND GRENZEN
Prof. Dr. med. Thomas Fehr, Chefarzt Medizin, Kantonsspital Graubünden, Chur

Donnerstag, 12. Februar 2015, 20.15 Uhr
VEGETATION DER ALPEN IM KLIMAWANDEL – AKTUELLE FORSCHUNG IN GRAUBÜNDEN
Dr. Andreas Rigling & Dr. Sonja Wipf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf & Davos

Dienstag, 10. März 2015, 20.15 Uhr
FRÜHWARNSYSTEME FÜR NATUREREIGNISSE
Dr. Lorenz Meier, Physiker, Geschäftsführer Geopraevent, Zürich

Mittwoch, 18. März 2015, 19.15 Uhr
VERLEIHUNG DES NCG-FÖRDERPREISES
für die besten Maturaarbeiten im Bereich der Naturwissenschaften
Kurzpräsentationen der ausgezeichneten Arbeiten

Dienstag, 31. März 2015
19.15 Uhr: GENERALVERSAMMLUNG NCG
20.15 Uhr: BESENDETE HIRSCHZEIGEN WEGE AUF
Hannes Jenny, Wildbiologe Amt für Jagd und Fischerei Graubünden